

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

14.11.1883 (No. 270)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 14. November.

No 270.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 6. bezw. 1. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

Vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 werden der Oberstleutnant v. Hayn in das 7. Brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 60 versetzt; der Major v. Birchahn zum etatsmäßigen Stabsoffizier ernannt; der Hauptmann Kühne, bisher Kompanie-Chef, zum überzähligen Major und der Premierleutnant Schumacher zum Hauptmann und Kompanie-Chef befördert. Gleichzeitig wird der Premierleutnant v. Heinz vom 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47 in das 4. Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 17 versetzt.

Befördert werden:

Der Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve Dr. Kraste vom 1. Bataillon (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 zum Stabsarzt der Reserve, die Assistenzärzte 1. Klasse der Landwehr Dr. Weiß und Dr. Peitavy vom 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 zu Stabsärzten der Landwehr, die Assistenzärzte 2. Klasse Dr. Gaedens vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, Dr. Lütkenüller vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 und Dr. Grochowski vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 zu Assistenzärzten 1. Klasse.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 13. November.

Während noch vor wenigen Tagen übereinstimmend aus Paris gemeldet wurde, daß Herr Challemel-Lacour nur auf Urlaub gegangen sei, wird heute die demnächstige Ernennung des Hrn. Fallières zum Unterrichtsminister als bestimmt gemeldet. Damit wäre ohne Zweifel dann der weitere Schritt angedeutet, daß der Ministerpräsident Hr. Jules Ferry selbst das Auswärtige übernimmt.

Der russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. v. Giers, befindet sich augenblicklich in Berlin auf der Durchreise nach Montreux, woselbst er seine leidende Tochter zu besuchen beabsichtigt. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge würde Hr. v. Giers am Mittwoch einen Besuch in Friedrichshagen beim deutschen Reichskanzler machen. Wie ein heutiges St. Petersburger Telegramm meldet, sind die Redaktionen der russischen Zeitungen von der Regierung angewiesen worden, sich aller grundlosen und alarmirenden Nachrichten zu enthalten, welche die guten Beziehungen Rußlands zu den Nachbarstaaten trüben könnten. Man wird kaum fehlgehen, wenn man in dieser Mahnung einen Wink erblickt, der namentlich an die Adresse der „Postlauer Zeitung“ gerichtet ist. Zu dem von uns weiter unten mitgetheilten Artikel über Bulgarien wird auf nichts geringeres als auf eine Beseitigung des Berliner Vertrags hingearbeitet und die Beziehungen des Hrn. Katoff gestatten nicht, die Auslassung einfach als werthloses Geschreibsel zu betrachten.

Großherzogl. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 11. Nov. Nachdem uns am vergangenen Donnerstag das „Lager“ und die „Piccolomini“ den Stern des Kühnen, die verwegene Hand nach einer Königskrone ausstreckenden Friedländers in seinem vollen Glanze, wenn auch schon von dunklen Wolken bedroht, schauen ließen, folgte gestern Abend der tief erschütternde, poetisch und dramatisch gleich herrliche Schluß der bewundernswürdigen „Wallenstein“-Trilogie. Die Aufführung dieses, schon für sich abgeschlossenen, mit vollendeter Meisterschaft aufgebauten und zu den höchsten tragischen Wirkungen gesteigerten Kunstwerks bot ebenfalls viel und hoch Anzuerkennendes in schauspielerischer und scenischer Beziehung. Herr Krauß hat mit der ganzen Gestaltung des Wallenstein ein kräftiges, dem Edlen und Wahren zustrebendes Talent bekundet. Er wird sich aber nicht verhehlen dürfen, daß ihm zu einer einheitlichen, in allen Theilen gleich richtig ersetzten Charakteristik des Wallenstein die völlige Reife noch abgeht, daß die vollständige geistige Aneignung so mancher tief sinnigen Wortes ein längeres Nachdenken erfordert, mancher Accent, manche Tonfärbung mehr in der eigenen, empfindenden Seele ihren Ursprung haben, als mit äußerlicher Kunstfertigkeit gemacht sein muß. Dies trat in „Wallenstein's Tod“ beinahe noch schärfer zu Tage, als in den „Piccolomini“. In der Auffassung des Wallenstein-Charakteres scheint uns ein ruhiger Grundton festgehalten werden zu müssen, als solches in vielen Scenen bei Hrn. Krauß der Fall war.

Der argwöhnische, finstere Geist, von dem die Herzogin spricht, das hochheilige Selbstbewußtsein, die vorsichtige Verschlossenheit, die Verachtung des gemeinen Weltgetriebes, in dem der eine den andern stößt, derjenige, der nicht vertrieben sein will, den andern vertreiben muß, der ehrfurchtsvolle Glaube an die geheimnißvolle

Uebrigens wird der „Allg. Ztg.“ aus Sofia berichtet, daß Oberst Kaulbars, der Abgesandte des Zaren, vorgestern vom Fürsten empfangen sei und mit demselben eine vierstündige Unterredung gehabt habe.

Das in Kairo erscheinende amtliche arabische Journal „Bakaleemissye“ veröffentlicht zwei Depeschen, durch welche die Nachricht von dem Siege Hicks Pascha's über den Mahdi bestätigt wird. Zur Erklärung des Schweigens des Generals wird gemeldet, daß derselbe vor dem Abmarsche der ägyptischen Regierung schriftlich mittheilte, es werde ihm unmöglich sein, Nachrichten über seine Bewegung zu übermitteln.

Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Durban ist dorthin aus Madagascar berichtet worden, daß der Premierminister ermordet worden und der Sohn der früheren Königin ihm im Amte gefolgt ist; die madagassischen Gesandten seien bei ihrer Rückkehr aus Europa in der Hauptstadt erdroffelt. Die Hovas lagerten noch 10 Kilometer von Tamatave und die Franzosen bereiteten sich vor, die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen.

Die Republik in Bulgarien.

Eine seltsame Auslassung der bekanntlich von dem Hrn. Geheimrath Professor Katoff herausgegebenen „Moskauer Zeitung“ hat der Telegraph der deutschen Presse übermittelt. Nach einer Erörterung der Frage, welche Regierungsform f. B. dem bulgarischen Volke nach seiner Befreiung am zuträglichsten gewesen wäre und einem Hinweis darauf, daß das befreite Bulgarien Niemand aufzuweisen gehabt habe, der die staatliche Einheit des Landes in sich hätte verkörpern können, führt der Artikel des weiteren Folgendes aus:

Sei es denn notwendig gewesen, in Bulgarien eine armelige und wertlose Monarchie zu schaffen? Woher sei der Mann zu nehmen gewesen, der in dem vasallischen und von Jedermann abhängigen Bulgarien das monarchische Prinzip hätte aufrecht erhalten können? womit könnte ein solcher homo novus, der weder die Tradition noch die Geschichte hinter sich habe, das Vertrauen des Volkes gewinnen und zum lebenden Symbol von dessen Einheit werden? Wenn in Bulgarien keine Basis für die Schaffung einer würdigen Monarchie vorhanden gewesen sei, wäre es dann nicht richtiger gewesen, daselbst statt einer tranzigen und schablonenmäßigen Konstitution eine aufrichtige und gerechte Republik zu errichten mit einem Leiter an der Spitze, der dem Lande, sowie Rußland und Europa verantwortlich sei? Wäre eine selbstregierende, aber civilisirte Staatsform unter Kontrolle Rußlands und im Einverständnis mit den anderen Mächten für Bulgarien nicht naturgemäßer? Wäre eine solche Organisation mit einem obersten Leiter nach Art des Fürsten Bogorides, der keine Präzedenzen auf königliche oder halb-königliche Majestät erbe, der stammverwandt und eines Glaubens mit seinen Mitbürgern sei, welche aber doch nicht seine Unterthanen seien, nicht unzulässiger und gerechter für Bulgarien? Warum sollte der Generalgouverneur von Ohmellenien gleichzeitig nicht auch vasallischer Leiter von Bulgarien sein können? Die Selbstständigkeit Bulgariens würde dadurch durchaus nicht beeinträchtigt werden, der Sultan würde sich vielleicht geschmeichelt fühlen, wenn er einen Unterthan an der Spitze eines von ihm abgefallenen Landes habe. Schließlich nochmals die Stellung der russischen Offiziere in Bulgarien berührend, sagt das Blatt, dieselben sollten nur ausschließlich zu militärischen Zwecken verwendet werden, und dürften sich namentlich nicht in die Wahlkationen im Lande mischen, denn Rußlands Interesse bestehe darin,

daß Bulgarien im Sinne seiner eigenen Interessen regiert und vor fremder Exploitation geschützt werde.

Als seltsam darf diese Auslassung bezeichnet werden, wenn man bedenkt, daß Herr Katoff sonst schwärmerischer Verehrer des Absolutismus ist und in der durch nichts beschränkten Allmacht des Zaren das Heilmittel für alle Schäden des Staates und der Gesellschaft erblickt. Minder seltsam allerdings wird die plötzliche Anwendung von Republikanismus zum Gebrauch der „bulgarischen Brüder“ erscheinen, wenn man nach der Quelle forscht, aus welcher diese Idee einer Balkanrepublik herfließt. Es ist offenbar Nichts anderes als der helle Aerger darüber, daß Fürst Alexander anfängt, in seiner neuen Heimath feste Wurzeln zu fassen und das von ihm regierte Volk beginnt, den Fürsten als den Seinen zu betrachten. Für panslavistische Zettlungen, die darauf ausgingen, jede Entwicklung des bulgarischen Volkes zu fortschreitender Selbständigkeit zu durchkreuzen und zu hemmen, ist allerdings der Fürst Alexander ein Stein des Anstoßes, — inde irae, daher wäre es besser, er wäre nicht da und die Bulgaren amüsirten sich damit, Republik zu spielen.

So wenig verkannt werden kann, daß das Verhältniß, in welchem Bulgarien in Folge geschichtlicher Ereignisse zu Rußland steht, letzterem gewisse Rechte und einen legitimen Einfluß auf das erst aus den Anfängen staatlicher Bildung sich herausarbeitende Volk einräumt; so wenig dürfte es einem Zweifel unterliegen, daß das Heil für Bulgarien und das Interesse des europäischen Friedens unumgänglich erheischen, daß auf der gegenwärtigen Basis die Entwicklung sich weiter vollzieht und keinerlei Experimente alles Gewonnene wieder in Frage stellen.

Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht einen Bericht über die Unterredung, welche einer ihrer Korrespondenten mit dem bulgarischen Minister Balabanow gehabt. Darnach erklärte sich letzterer von seiner Petersburger Reise voll befriedigt. Aus dem Munde des Kaisers Alexander und des Ministers v. Giers habe er die Sicherheit geschöpft, daß die offiziellen Kreise Rußlands den Bemühungen Bulgariens sich in seiner Verwaltung auf eigene Füße zu stellen, vollen Erfolg wünschen. Man sei zwar in Rußland nicht frei von der Besorgniß, daß die Verfassung von Tarnowo sowohl im allgemeinen, als mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse Bulgariens auf zu breiter Basis ruhe. Allein wenn durch weisen Gebrauch ihrer Rechte die weitere Entwicklung der inneren Verhältnisse der Bulgaren ohne Erschütterungen im Geleise der Gefügigkeit sich vollziehe, habe man in Petersburg keinen Grund, deren Reintegration zu beklagen und beabsichtige man auch keinesfalls einen Einfluß im Sinne einer nachträglichen Remede gegen die heutigen Verfassungsverhältnisse zu üben. Schwieriger sei die Lösung der militärischen Frage, doch halte sich Balabanow nach Kenntniß der beiderseitigen Dispositionen berechtigt, eine befriedigende Lösung bestimmt in Aussicht nehmen zu können. Einen bestimmten Kandidaten habe man in Rußland für den bulgarischen Kriegsminister-Posten nicht; beiderseitig sei man darüber einig, daß der zu nominirende Kriegsminister ein Russe sein und das Vertrauen des Zaren wie des Fürsten von Bulgarien haben müsse. Balabanow erwartet in dieser Hinsicht das Beste von der

Stendebenkunst — weisen auf eine imponirende Gemessenheit, einen bezwingenden Ernst der Darstellung hin, der in keiner Situation in das gerade Gegenteil verkehrt werden darf. Der Wallenstein des Hrn. Krauß ließ sich jedoch vielfach zu einer Lebhaftigkeit der Bewegungen, einer Raschheit, ja Ueberführung der Rede hinreißen, welche dem wohl überlegenden, immer und immer wieder mit der vollführenden That zaudernden Feldherrn das Wesen eines im Banne ungestümmter, aufbrausender Leidenschaft stehenden jugendlichen Helden verlieh und gleichsam die Spitze der an Marx gerichteten Worte gegen ihn selbst richtete: „Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort, das schwer sich handhabt wie des Messers Schneide — aus ihrem heißen Kopfe nimmt sie led der Dinge Maß, die nur sich selber richten.“ Selbst die Maske des Darstellers scheint uns zu jugendlich. „Euer Herz sei meine Festung! Seht, auf diese Brust zielt man, nach diesem greisen Haupte!“ spricht Wallenstein zu seinen Pappenheimern, und wenn er auch vor seinem blutigen Ende auf sein braunes Scheitelhaar hinweist, über welches die schnellen Jahre machtlos hinweg gegangen, so thut er dies nur als Vergleich zu der Abgaltigkeit Gordon's. Vielleicht findet Herr Krauß unsere Ansicht für richtig und modifizirt seine Darstellung einigermaßen schon bei der zweiten Aufführung des Niesenwerkes. Jetzt schon brachte seine außerordentlich fleißig und vielfach geistvoll ausgearbeitete Leistung eine bedeutende Wirkung hervor. Es sei hier nur, um Einzelheiten herauszugreifen, auf den schön geliebten, ausdrucksvollen Monolog: „Wär's möglich? Könn' ich nicht mehr, wie ich wollte?“, auf die Schilderung der Nacht vor der Lügner Aktion hingewiesen. Ein vorzüglichlicher, scharf charakterisierter Buttlar war Herr Lange. Die abweisende Kälte des ebraegianen, Jahre lang Willen Haff in sich nährenden Soldaten, der plötzlich in den Worten: „Dank dem Haus Oesterreich!“ hervorbrechende leidenschaftliche Schroll,

die Bitterkeit bei der Erzählung der ihm angethonen Schmach, die Zerknirschung über seinen Irrthum, die wilde Raschheit gegen Wallenstein treten, in eine Situation zusammengedrängt, klar und anschaulich zu Tage. Wohl berechnet war die starre, feste Haltung, die unheimlich-eherne und doch so vielfache Miene in der Scene mit Wallenstein. Die Rolle des Octavio liegt in „Wallenstein's Tod“ klarer, als in den „Piccolomini“. Herr Welk traf auch hier den Ausdruck besser, ohne selbstverständlich die mehrfach gerügten Fehler der Aussprache beseitigen zu können. Ein gar so finstere, echtes Theaterböswichts-Geficht halten wir nicht für nöthig, wenn nur im übrigen der Charakter des Generalleutnants getroffen ist. Die Abschieds-scene mit Marx trug wohl eine zu große Rührseligkeit an sich; das Aufschluchzen dürfen die beiden Männer billig den Damen überlassen. Herr Prass hatte als Marx gute Momente. Einbruchs voll gegeben war u. a. die Bitte an Wallenstein, den Schritt gegen den Kaiser nicht zu thun, der Schmerz über die Enttäuschung, die dem jungen Helden gerade der General bereitet, den er so hoch geehrt, der ihm wie der feste Stern des Volks erschienen. Im allgemeinen wäre der Rede des Hrn. Prass mehr Natürlichkeit und weniger Reichlichkeit zu wünschen, insbesondere dürfte das feuzende, in bestimmten Abschnitten wiederkehrende Athemholen auf ein bescheidenes Maß beschränkt werden. Die Gräfin Terzky des Fr. Dr. u. ch machte diesmal einen günstigeren Eindruck auf uns, als in den „Piccolomini“. Der Ton der Ueberredung, des Vorwurfs und Spottes, als sie den großen Feldherrn zur That anspornt, ihm alle Kränkungen vor Augen führt, das heimliche Leben eines übermächtigen Geschöpfes der Hofanstalt schildert, gelang der Schauspielerin recht gut, wie auch nach dem Wüßlingen des kühnen Planes der Ausbruch bis in den selbstgewählten Tod bewährten Stolzes und geistiger Größe. Fr. Petteira ist Aufgaben, wie die Thella, noch nicht gewachsen.

persönlichen Berührung des Fürsten von Bulgarien mit dem Obersten Kaulbars. In Wien begegnete Balabanow den gleichen Anschauungen wie in Petersburg; man anerkennt hier Bulgariens Pflicht zur Dankbarkeit gegen Rußland und besitze volles Verständnis für das eigenartige Verhältnis beider Länder, man hege in Wien für die geistliche Entwicklung Bulgariens große Sympathien und erblicke eine der Voraussetzungen dazu in der loyalen Verständigung mit Rußland. Diesen erfreulichen Eindruck habe Balabanow aus der Unterredung mit dem Grafen Kalnoky mitgenommen. Der Aufenthalt Balabanow's in Wien bezwecke, die Anschauungen über die Aussichten auf Abschließung eines Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien zu sondiren. Großen Werth würde Balabanow auf die Aufhebung der letzten zwei österreichischen Postämter in Bulgarien legen. Bulgarien verkenne seine Verpflichtungen wegen Schleifung der Donaufestungen nicht und sei fest entschlossen, allen internationalen Verpflichtungen nachzukommen. Aber angesichts der Nothwendigkeit der Herstellung der Linie Pirov-Bellowa und angesichts des Drängens der Pforte in Betreff des Tributes und der Uebernahme eines Theiles der ottomanischen Staatsschuld könne die festsitzige Schleifung der halb verfallenen Festungswerke nicht als dringendere und bessere Kapitalanlage gelten.

Deutschland.

* Berlin, 12. Nov. Se. Maj. der Kaiser nahm heute Vormittag eine Reihe Vorträge und Meldungen entgegen, empfing Mittags den Besuch des gestern Abend mit Gemahlin aus Paris hier eingetroffenen russischen Großfürsten Wladimir und ertheilte Nachmittags dem neuernannten Gesandten Columbiens, Luis Carlos Rico, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte, Audienz. Um 5 Uhr fand zu Ehren der Großherzogin-Witwer von Mecklenburg und des Großfürsten Wladimir bei dem Kaiser ein größeres Diner statt, zu welchem auch der Vorkämpfer Saburoff, Fürst Dolgorucki, Minister v. Puttkamer und der Chef der Admiralität, v. Caprioli, geladen waren. — Der Kronprinz ertheilte dem spanischen Gesandten, Grafen von Benomar, Audienz. Wie nunmehr bestimmt ist, wird der Kronprinz nächsten Donnerstag früh seine Reise nach Genua über München antreten und sich dort am 17. November, Mittags, nach Barcelona einschiffen. Die Ueberfahrt des Kronprinzen und seiner Adjutanten erfolgt auf dem Schiffe „Prinz Albalbert“, diejenige der Generale Blumenthal und Mischke auf dem Schiffe „Sophie“, die des übrigen Gefolges auf dem Aviso „Coreley“. Bis Genua reist der Kronprinz incognito. — Der russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fr. v. Giers, gedenkt den Vernehmern nach einige Tage in Berlin zu verweilen und sich am Mittwoch zum Reichskanzler nach Friedrichsruh zu begeben. — Die Nachrichten über das Befinden des Reichskanzlers Fürsten Bismarck lauten heute etwas günstiger. Keinesfalls gibt der Zustand des Fürsten Anlaß zu ernstern Besorgnissen.

Das deutsche Geschwader, welches den Kronprinzen von Genua nach Spanien überführen soll, wird, wie bereits gemeldet, aus den beiden Korvetten „Prinz Albalbert“ und „Sophie“ und dem Aviso „Coreley“ bestehen. „Prinz Albalbert“ ist eine gedeckte Korvette mit 12 Geschützen, 3925 t Depl., 4800 Pferdekraft und 414 Mann Besatzung. Sie hat sich auf der ersten Reise um die Welt unter Kommando von Kapitän z. S. Mac Lean mit dem Prinzen Heinrich an Bord in jeder Beziehung als ein vortreffliches Schiff bewährt und ist jetzt dazu bestimmt, den Kronprinzen in Genua aufzunehmen. — Die „Sophie“ ist eine Glatdeck-Korvette, hat 10 Geschütze, 2169 t Depl., Maschinen von 2100 Pferdekraften und 247 Mann Besatzung. Die „Coreley“ führt drei Geschütze und hat 57 Mann Besatzung. Das Kommando über das Geschwader wird dem Kommandanten des „Prinz Albalbert“, Kapitän Mensing I., zufallen. Die Stäbe der drei Schiffe sind wie folgt zusammengesetzt: „Prinz Albalbert“: Kapit. z. S. Mensing I., Kommandant; Geißler, Kapit. Lt. als 1. Offizier; Döhner, Rottock, Kapit. Lt.s.; von der

Größen, Truppel, Coerper, Weyer, Lt. z. S.; v. Wimmer, Gerdes, Lender, Dunbar, Krause II., Unter-Lt. z. S.; Sander, Stabsarzt; Heyn, Pfarrer. „Sophie“: Korvettenkapit. Stubenrauch (früher im Admiralsstabe), Kommandant; von Trübschler und Falkenstein, Kapit. Lieut., 1. Offizier; Jhn, Kapit. Lt.; v. Jüllow, v. Uebdom, Oberheimer, Lt. z. S.; Bachmann, v. Dombrowski, Unter-Lt. z. S. „Coreley“: Kapit. Lt. Rittmeyer, Kommandant; Frhr. von Sohlern, Lt. z. S., 1. Offizier; v. Drigalski und Graf v. Oriola, Unter-Lt. z. S.

— Aus Anlaß der Ernennung des Hrn. Kultusministers zum Doktor der Theologie macht die „Vossische Zeitung“ darauf aufmerksam, daß Hr. v. G. S. der dritte preussische Kultusminister ist, dem das Ehrendiplom eines Doktors der Theologie zu Theil wurde, der erste, der dasselbe von der theologischen Fakultät der hiesigen Universität empfing. Dr. v. Bethmann-Hollweg war, als er das Kultusministerium (1858) übernahm, bereits seit 6 Jahren von der theologischen Fakultät in Bonn zum Doktor ernannt. Sein Nachfolger v. Mühlner (1862) erhielt die gleiche Würde noch im ersten Jahre seines Ministeriums von der theologischen Fakultät in Königsberg. Uebrigens besitzt Berlin außer 13 Doktoren der Theologie in der theologischen Fakultät 4 in der philosophischen, Leopold v. Ranke, Lepsius Zeller, Eberhard Schrader. Auch Geheimere Oberregierungsath Bonitz ist Doktor der Theologie, und zwar von Wien freit. Außer dem tragen eine Reihe von Berliner Geistlichen diese Würde, darunter ein Hofprediger, Dr. Kögel. Noch bemerkt das Blatt, daß der am 10. zum Doktor der Theologie ernannte Professor Siegfried Lommatsch ein Enkel unseres unsterblichen Schleiermachers ist, der bei der Reformations-Jubelfeier 1817 die akademische Festrede hielt. — Wir haben also, was noch nie dagewesen ist, im jetzigen preussischen Staatsministerium Doktoren aller Fakultäten, die Herren Dr. theol. von G. S., Dr. jur. Friebberg, Dr. med. Lucius und Dr. phil. Fürst Bismarck!

— Oberpräsident v. Achenbach hat auf die Beschwerde wegen Annullirung der Wahl zweier Arbeiter-Kandidaten seitens des hiesigen Magistrats erwidert, daß Verfahren des Magistrats sei gerechtfertigt. Der Nachweis, daß beide Kandidaten Hausbesitzer oder Kupferer eines Grundstücks seien, sei mit Recht als nicht erbracht angenommen worden.

München, 12. Nov. Die Kammer genehmigte im Ausgabebetrag für Reichszwecke den Ausgabeanträgen gemäß alle Posten mit 19,500,000 M. nach unerheblicher Erörterung.

Strasburg, 12. Nov. Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf ist behufs Inspektion der Festungen der Westgrenze Deutschlands heute Nachmittag um halb 5 Uhr in Begleitung des Ingenieuroberst Klinkowitsch hier angekommen. Außer dem Herrn Kriegsminister wird auch der Generalquartiermeister Graf Waldersee zu gleichem Zweck in den Reichslanden eintreffen.

Reg., 12. Nov. Bei der heute Vormittag 11 Uhr stattgehabten Wahl eines Mitgliedes des Gemeinderaths zum Landesausschusse für die hiesige Stadt wurde das Gemeinderaths-Mitglied Neumann mit 13 Stimmen gewählt. Der Gewählte spricht etwas deutsch; er hat die Wahl angenommen. Gegenkandidat der französischen Partei war Gemeinderaths-Mitglied Samain, der 8 Stimmen auf sich vereinigte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Nov. Die neuesten Meldungen aus Serbien lauten entschieden beruhigend. Der weitans größte Theil der insurgirten Bezirke hat bereits seine Unterwerfung erklärt und um so sicherer steht zu erwarten, daß der kleine Rest nicht in einer jetzt doppelt hoffnungslosen Widerständigkeit verharrt. Die serbische Regierung ihrerseits hat den Beschluß gefaßt, allerdings gegen die Anstifter und Führer des Aufstandes die volle Strenge des Gesetzes walten zu lassen, im übrigen aber eine allgemeine und vollständige Amnestie zu gewähren. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind gestern, entzückt von den herzlichen Sympathien, denen sie nicht blos am Hofe, sondern in allen Schichten der Bevölkerung begegneten, aus Berlin nach Wien zurückgekehrt. — Die Gemahlin des deutschen Botschafters, Prinzessin Reuß, sieht in kurzem einem freudigen Familienereigniß entgegen. — Wien ist seit gestern mitten in der Luther-Feier und es darf konstatiert werden, daß sich alle nicht streng katholischen Kreise an dieser Feier lebhaft beteiligten. Wenn hier und da ein Mißklang vorhanden, so wurde er von jenen Elementen hineingetragen, welche auch diesen Anlaß vom Jaune gebrochen, einen öffentlichen Schmerzensschrei ob des angeblich bedrohten Deutschtums ausstießen.

— Die österreichische Delegation nahm das ordentliche und das außerordentliche Heeresbudget ohne weitere Verhandlung an und verließ bezüglich des Marinebudgets bei den früheren Beschlüssen. Der Kredit für die Besetzung Bosniens wurde nach den Anträgen des Ausschusses angenommen, nachdem Kallay die Beschwerde des Delegirten Piliäel über Vernachlässigung der katholischen Kirche in Bosnien eingehend widerlegt hatte.

Pest, 12. Nov. Feldzeugmeister Baron Philippovics weigert sich, den Posten eines Banus von Kroatien anzunehmen. Ich will, sagte er zum Ministerpräsidenten Tisza, nicht als Reaktionsär gelten. Als königlicher Kommissar im Grenzgebiete lieferte ich den Beweis meiner konstitutionellen Gesinnung und hielt meine Untergebenen zu konstitutionellem Vorgehen an. Das Mißtrauen der Ungarn würde meine Thätigkeit lähmen.

Italien.

Rom, 12. Nov. In einer größeren Anzahl von Städten haben gestern Versammlungen wegen Ausdehnung der

Wahlfähigkeit bei den administrativen Wahlen stattgefunden; dieselben verliefen in vollständiger Ruhe und Ordnung. — Mehrere Journale behaupten, Cairoli, Crispi, Zanardelli, Nicotera und Vaccarini hätten sich geeinigt, dem Kabinete gemeinsame Opposition zu machen.

Frankreich.

Paris, 12. Nov. Die Ernennung Fallières zum Unterrichtsminister ist nunmehr endgiltig. — Die Kammer nahm den Entwurf an, durch welchen die Gesetze aufgehoben werden, welche einzelnen geistlichen Behörden ausschließlich das Recht der Beerdigungen gewährten. — Der Senator Ferdinand Barrot ist gestorben. Victorin Ferdinand Barrot, Bonapartist, wurde als Sohn des frühern Konventsmitgliedes Barrot am 10. Januar 1806 zu Paris geboren. Im Jahre 1836 trat er zum ersten Male in die Oeffentlichkeit, indem er den Oberst Baudrey vor dem Gerichte zu Straßburg verteidigte, und nach dem Vorfall von Boulogne war er einer der drei Räte des Prinzen Napoleon vor der Pairskammer. Dem Senat gehörte er seit dem 4. März 1853 an. — Der „Temps“ meldet aus Madrid von heute: Wie man versichert, werden die Festlichkeiten zu Ehren des Deutschen Kronprinzen vom Hofe auf Kosten des Königs und der Stadt Madrid gegeben, wie 1876 bei der Anwesenheit des Prinzen von Wales. Man will den Festen keinen amtlichen oder nationalen Charakter beilegen, sondern dieselben einfach als Erwiderung der Höflichkeit und Gastfreundschaft zwischen zwei Herrscherfamilien, die nach der Versicherung des liberalen Ministeriums keine Hintergedanken hegen, hinstellen. Es soll durchaus die strikte Neutralität in Europa, die der Zustand der militärischen wie finanziellen Hilfsmittel Spanien zur Pflicht macht, nicht verletzt werden. Das Kabinete, einerseits erkenntlich gegenüber dem Entgegenkommen Deutschlands, und indem es die Vortheile für Monarchie und Dynastie nicht verkennt, kann anderseits nicht vergessen, daß die öffentliche Meinung bei Gelegenheit der Reise des Königs Alphons im September sich fast einstimmig gegen die Absicht, Spanien zur Großmacht unter den Auspicien Italiens und Deutschlands zu erheben, ausgesprochen habe, ein Projekt, welches sogar vom letzten Kabinete verworfen worden ist.

Spanien.

Madrid, 12. Nov. Zum Empfang Sr. Kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs werden sich der Oberstkämmerer und ein Generaladjutant des Königs, sowie der Kriegsminister und der Minister des Auswärtigen nach Barcelona begeben, die Reise von Barcelona hierher erfolgt mittelst königlichen Hofzugs. — Die in hiesigen protestantischen Bethäusern veranstaltete Luther-Feier war außerordentlich zahlreich besucht.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Nov. Das Kronprinzliche Paar gedenkt demnächst eine Reise nach Neuwied anzutreten.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Nov. Während der Urlaubsreise des Ministers v. Giers wird dessen Gehilfe v. Blangali die Geschäfte des Ministeriums des Aeußern leiten.

Rumänien.

Bukarest, 12. Nov. Das Grünbuch, welches alle Schriftstücke betr. die Donau-Frage enthält, wurde heute in der Kammer vertheilt.

Serbien.

Belgrad, 11. Nov. Die von verschiedenen Blättern gebrachten Meldungen von der Transportirung des Professors Gijaja nach Saitschar und dessen Hinrichtung, sowie die Nachrichten über die Gefangennahme des Divisionärs und der Gerichtsbeamten in Alexinas durch Insurgenten entbehren der Begründung. Gijaja befindet sich mit seinen Mitschulbigen noch in Belgrad; in Alexinas hat kleinerlei aufrührerische Bewegung stattgefunden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 13. November.

** (Weinbau-Kurse.) Vom Jahre 1884 ab werden an der landwirtschaftlichen Lehranstalt Hochburg Weinbau-Kurse abgehalten werden. Der Beginn des nächsten Frühjahrskurses ist auf Montag den 4. Februar festgesetzt und sind Anmeldungen zur Theilnahme an demselben bei dem Vorstand der genannten Anstalt, Herrn Rektor Gsell, einzureichen. — Die von Großh. Ministerium des Innern festgestellten Bestimmungen für diese Kurse sind folgende: 1) Unterricht. Die Weinbau-Kurse haben die Aufgabe, Winzer und Küfer theoretisch und praktisch in den wichtigsten Theilen ihres Berufes zu unterrichten. Der Unterricht wird in einem Frühjahr- und einem Sommerkurse von je fünf Wochen Dauer erteilt. Der Unterricht im Sommerkurse erstreckt sich auch auf die Behandlung des Weins mit vorwiegendem Berücksichtigung der Bedürfnisse des Küfergewerbes.

Der Beginn des Unterrichts wird jeweils besonders bekannt gemacht.

2) Aufnahme. Zur Aufnahme ist ein Alter von mindestens 16 Jahren, guter Leumund und der Besitz der für das Verständnis des Unterrichts nothwendigen Kenntnisse erforderlich.

Die Bewerber sollen mit den Arbeiten des Rebbaues und der Weinbehandlung bereits etwas vertraut sein.

Die Anmeldung hat einige Wochen vor Beginn der Kurse unter Anschluß der Schul- und Leumundzeugnisse bei dem Vorstand der landwirtschaftlichen Lehranstalt Hochburg zu erfolgen. In denselben ist anzugeben, wer die Befreiung der Kosten für die Verpflegung der Bglinge übernimmt.

3) Verpflegung und Honorar. Die Bglinge erhalten Wohnung und Kost in der Anstalt, wofür täglich 1 M. 40 Pf. zu entrichten sind. Für Ertheilung des Unterrichts wird ein Honorar nicht in Anspruch genommen.

Unbemittelten Schülern können folgende Vergünstigungen eingeräumt werden:

a. Gänzlicher oder theilweiser Nachlaß der Reisekosten von ihrem Heimathsort nach der Hochburg und zurück.

b. Theilweiser Nachlaß der Verpflegungskosten.

Höfingen, welche zum zweitenmale die Kurie besuchen, werden diese Vergünstigungen bei entsprechenden Leistungen und untadelhaftem Betragen vorzugsweise einräumt.

4) Prüfung und Zeugnisse. Am Schluß der Weinbau-Kurie wird eine Prüfung abgehalten, auf Grund deren den als fähig erkannten Schülern Zeugnisse ausgestellt werden. Die in diesen Zeugnissen zu ertheilenden Noten sind: „sehr gut“, „gut“ und „genügend“.

** (Haushaltungsschule.) Infolge Bekanntmachung der Centralstelle des Landwirtschaftlichen Vereins wird nun auch in Neckarbischofsheim eine ländliche Haushaltungsschule für Mädchen errichtet. Dieselbe soll am 2. Februar 1884 eröffnet werden. Anmeldungen sind an Pfarrer Schmittbender in Neckarbischofsheim zu richten.

* (Das zum neuen evangel. Gesangbuch gehörige Choralbuch) ist nach Anordnung des Evangel. Oberkirchenraths längstens vom 1. Advent d. J. (2. Dezbr.) an zur Führung und Begleitung des kirchlichen Gesangs bei allen Gottesdiensten in Gebrauch zu nehmen. Zur Verbesserung des evang. Kirchengesangs und zur Einbürgerung des neuen Gesangbuchs im Gottesdienst wird noch besonders die Bildung von kirchlichen Singchören in den einzelnen Gemeinden dringend empfohlen. Diese sollten ihre Hauptaufgabe darin erblicken, die Choräle musikalisch singen zu lernen und durch Vor- und Mitstagen beim Gottesdienst den Gemeindegesang zu unterstützen und zu heben. Auch werden freiwillige Gesangsübungen am Sonntag nach dem Schluß des Vor- oder Nachmittags-Gottesdienstes, veranstaltet von den Organisten und Religionslehrern, als sehr geeignete Mittel bezeichnet, um neue oder abgeänderte Choräle durch öftere Wiederholung einzubürgern. Bei dem mit dem Religionsunterricht verbundenen Singen der Schulkinder ist thunlich auf die Pieder Rücksicht zu nehmen, welche für die kommenden Sonn- und Festtags-Gottesdienste bestimmt sind. Endlich wird empfohlen, einen noch unbekannteren oder abgeänderten Choral öfter in auf einander folgenden Gottesdiensten singen zu lassen, bis er der Gemeinde vertraut geworden, also für den Gemeindegesang wiederholt soweit thunlich Pieder zu wählen, welche dieselbe Melodie haben und erst nach der Bekanntheit damit zu einer andern Weise überzugehen.

* Baden, 12. Nov. (Luther-Feier.) Die Feier des 400sten Geburtstages Dr. Martin Luther's hat auch in unserer Stadt einen festlichen und würdigen Verlauf genommen. Am Samstag Nachmittag fand in der festlich geschmückten evangel. Kirche eine schöne Schulfeier statt. 350 evangelische Schüler, die Knaben und Mädchen der Volksschulen, wie auch die Schüler des Gymnasiums, hatten sich mit ihren Lehrern in der gedrähten vollen Kirche versammelt, wo auch der Kirchengemeinde-Rath, die Mitglieder der Kirchengemeinde, Mitglieder des Stadtraths, der Oberbürgermeister an der Spitze, anwesend waren. Eine besondere Weihe erhielt dieses Fest durch die Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, welcher sowohl an diesem Tage, wie am folgenden bei den Gottesdiensten erschien, am Sonntag in Begleitung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin. — Der Schulfeier lag der glückliche Gedanke zu Grunde, ein gedrähtes Bild von Luther's Leben und Wirken in besonderer Beziehung auf Schule und Haus zu geben (von Hrn. Bisar Schmittbender am Altar vorgetragen) und diese Schilderungen durch Deklamationen der Schüler ergänzen, durch Gesänge derselben illustriert zu lassen. Wie wir vernahmen, war Se. Kgl. Hoheit der Großherzog von dieser Feier so befriedigt, daß Allerhöchstdieselbe den Wunsch ausgesprochen hat, das Ganze, so wie es geboten wurde, durch den Druck veröffentlicht und den Gemeindegliedern zur Erinnerung übergeben zu lassen. Auch hatte Se. Kgl. Hoheit die Gnade, an sämtliche Schüler eine Festschrift zur Erinnerung an diesen Tag vertheilen zu lassen.

Am Sonntag früh 10 Uhr war Fest-Gottesdienst, wobei Herr Stadtpfarrer Ludwig die Festpredigt über den Text aus dem ersten Brief an die Korinther, Kapitel 4, Vers 15-16 hielt und der evangelische Kirchenchor vor und nach der Predigt Festgesänge von Rink und Albrecht vortrug. Am Sonntag Nachmittag war ein großer kirchlicher Gottesdienst, gehalten von Hrn. Stadtpfarrer Ludwig, unter Mitwirkung des evang. Kirchenchors unter Direction von Hrn. Geeger. — Die anderthalbstündige Feier machte einen erhebenden Eindruck; die Kirche war in allen Räumen von Andächtigen überfüllt. Auch dieser Feier wohnten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin bis zum Schluß bei.

T. Heidelberg, 12. Nov. (Luther-Feier.) Die 400-jährige Feier von Luther's Geburtsfest wurde hier nach dem bereits mitgetheilten Programm durch Festgeläute und Choralmusik, Blanzung einer Luther-Gäse im Garten der Peterskirche, äußerst gelungene bengalische Beleuchtung der letzteren und Festvorstellung im Theater, unter zahlreichster Theilnahme, in Kirche und Schule in würdigster und erhebendster, für die Theilnehmer gewiß unvergesslicher Weise gefeiert.

Die öffentlichen Gebäude, Universitäts- mit den zugehörigen Anstalten, das Rathhaus und viele Privathäuser waren reich besetzt; die Kirchen waren aufs reichste geschmückt und lange vor Beginn der Gottesdienste schon bis in die entferntesten Ecken besetzt. Im Chor der Peterskirche war Luther's Büste, mit frischem Grün umgeben, aufgestellt. — Wir können selbstredend das viele Vortreffliche, welches wir während der zwei Festtage bei den kirchlichen und Schulfeiern hörten, an dieser Stelle nicht wiedergeben; wir wollen nur darauf hinweisen, daß die am Samstag Morgen in der Predigendkirche stattgefundene Schulfeier durch Herrn Dekan Schellenberg geleitet wurde und daß in der ganzen Gemeinde nur eine Stimme der Freude über die Wiedererweckung dieses würdigen Geistlichen herrschte, welcher in frischster und lebendiger Weise ein Bild des großen Reformators entwarf. — Unvergesslich und tief ergreifend wirkte auf uns auch die Rede, welche Herr Prof. Dr. Holsten bei der kirchlich akademischen Feier Samstag Nachmittag in der Heiliggeistkirche über das Thema „Wie ward Luther Reformator?“ hielt. In fast zweistündiger, von warmer Begeisterung durchglühter Rede schilderte er in kraftvoller Weise den ganzen Lebensgang Luther's, die weniger heitere und freudlose Jugend des Reformators, seine Seelenkämpfe im Kloster, die darauf folgende Enttarnung der Reformation, endlich den Durchbruch derselben, als Luther nach dem denkwürdigen Wormser Reichstage in seine Herberge zurückkehrte und die Spannung seiner Seele sich löste mit den Worten: „Ich bin hin und zurück.“ Endlich ermahnte der Redner zum Ansharren im Geiste Luther's. Die protestantische Kirche muß unausgesetzt reformirt werden, soll der Geist lebendig werden. Die protestantische Kirche sei römisch geworden in vielen ihrer Glieder, darum thut eine Wiederbelebung des Geistes von Luther jetzt doppelt noth. — Der trefflich geschulte Kirchenchor trug nicht wenig zur Hebung der Feier bei.

Auch die sonntägliche Feier verlief in der würdigsten und für alle

empfindlichen Teilnehmer erhebendsten Weise. Noch sei erwähnt, daß am Samstag Abend eine Beleuchtung des sog. Luther-Häuschens bei Neuenheim stattfand. Leider ist dasselbe so zerfallen, daß jetzt nur noch eine Wand der vorderen Fassade steht; der alterthümliche Giebel mußte vor einigen Jahren abgetragen werden.

Δ Mannheim, 12. Nov. (Luther-Feier. Todesfall.) Die Luther-Feier wurde am Samstag durch eine Schulfeier in den beiden Kirchen der Stadt, welche festlich geschmückt worden waren, eingeleitet. Das Wichtigste der Feier dieses Tages war die Grundsteinlegung der Kirche jenseits des Neckars. Um halb 12 Uhr versammelten sich die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, die Geistlichkeit und der prot. Kirchengemeinde-Rath an dem gegenüber dem Schulhause gelegenen Bauplatze, der mit Flaggenmasten, durch Laubgewinde verbunden, umschlossen war; eine große Anzahl von Festtheilnehmern hatte sich eingefunden. Die Feier begann mit dem von der Gemeinde unter Posaunenbegleitung abgeführten Choral „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren!"; diesem Gesange folgte eine Ansprache von Herrn Stadtpfarrer Greiner. Der Redner betonte namentlich, daß der Grundstein, den man heute, am 400jährigen Geburtstage des großen Reformators, zur „Lutherkirche“, so wird die neue Kirche nämlich benannt, zu legen sich anschickte, nur ein Symbol sei für den mächtigen Grund- und Eckstein, den in der christlichen Kirche, in der Lehre von der Gemeinde der Christen, „Jesus Christus“ bedeute. In der neu erstehenden Kirche soll daher auch die heilige christliche Lehre immer verkündet und gelehrt werden zum Heile der engeren Gemeinde, für welche man den neuen Tempel jetzt erbaut. — Nach einem kurzen Gebete verlas Herr Pfarrer Greiner die Urkunde, welche für den Grundstein bestimmt war. Die Urkunde und die sonstigen Zugaben wurden eingelegt und der Grundstein eingesezt. Bei den üblichen drei Hammerschlägen, welche dann von den Vertretern des Kirchengemeinde-Raths nacheinander auf den Stein erfolgten, verdient der Ausspruch des Herrn Landgerichts-Direktor Bostermann besonderer Erwähnung. Derselbe sagte nämlich die bedeutungsvollen Worte: man möchte bei dieser Gelegenheit nicht des Ausspruchs unseres Kronprinzen, den er in Wittenberg gehalten, verweisen, welcher lautet: „Freie Forschung und Duldung!“ — Pfarrer Braunstein hielt hierauf eine würdige Ansprache und der Lobgesang „Nun danket alle Gott“ schloß die erhebende Feier. Der Festtag am Sonntag wurde durch Festgeläute von den Thürmen der protestantischen Kirchen, sowie durch Choräle vom Thurme der Konfordinische vorgetragen, eingeleitet. Vormittags fand in der Konfordinische und in der Trinitatiskirche Fest-Gottesdienst statt, in der Trinitatiskirche verschönt durch die erhebenden Gesänge des Vereins für klassische Kirchenmusik. Heute Abend fand die Feier ihren Abschluß durch einen Vortrag von Stadtpfarrer Hühig über Luther's nationale Bedeutung. Auch hier hatte der Verein für klassische Kirchenmusik den gesanglichen Theil der Feier übernommen. An die offizielle Feier schloß sich eine gefällige Unterhaltung an.

In hohem Alter von 79 Jahren starb gestern Herr S. Chr. Dissené, der von 1851 bis 1860 Oberbürgermeister der Stadt Mannheim war, 1868 in das Zollparlament gewählt wurde und durch vielseitige Thätigkeit die Handelsinteressen des hiesigen Platzes wesentlich förderte.

* Weinheim, 11. Nov. (Kreis-Pflegeanstalt.) Der von Kreis Mannheim bestellte Sonderausschuß für Errichtung einer Kreis-Pflegeanstalt hat in seiner Sitzung am 9. d. M. den Beschluß gefaßt, dieselbe in Weinheim zu erbauen, und zwar auf dem der v. Ullmer'schen Stiftung gehörigen Platz „die Weid“. In dieser Wahl dürfte das neulich berichtete Entgegenkommen der Gemeinde Weinheim wesentlich beigetragen haben.

Rebput Blankenhornberg bei Jüdingen, 12. Nov. (Herbst.) Die Risikinglese hat heute begonnen. Seit der letzten Mittheilung wurden täglich Most-Gewichtsbestimmungen ausgeführt, um zu entscheiden, ob der Zudergehalt der Trauben zuober abnimmt. In diesen Bestimmungen bedienten wir uns einer kleinen Presse, die präzise Resultate ergibt. Das Mostgewicht betrug am 7. Nov. für Risling I. Sorte 88° und für Risling II. Sorte 86°, am 8. Nov. für Risling I. Sorte 92° und für Risling II. Sorte 87°, am 10. Nov. für Risling I. Sorte 94° und für Risling II. Sorte 90° nach Decksle. Der Zudergehalt ist daher ein ständig zunehmender. — Am 5. und 6. Nov. wurde die Vorlese der edelsten und saften Trauben vorgenommen. Das Durchschnitts-Mostgewicht betrug: für I. Sorte 102°, für II. Sorte 90° nach Decksle. — Ein Mostgewicht von 120°, wie wir selbes bei unseren vorläufigen Versuchen im Kleinen erhielt-

ten, dürfte wohl auch in den besten Jahren nicht zu erzielen sein, bevor die Kaiserflübler Arbeiter sich mit der rheinischen Auslese vollständig vertraut gemacht haben.

Verwischte Nachrichten.

+ Aus Unter-Elsass. 10. Nov. (Die Erdböl-Gewinnung) hat in unserem Bezirke nach dem amtlichen Berichte des Bezirkspräsidenten im abgelautenen Geschäftsjahre einen erfreulichen Fortgang genommen. Die im Betriebe befindlichen Erdböl-Becke Bichelbrunn, Lohmann, Schwabweiler und Oberstritten lieferten im ganzen 9732 Tonnen Del, im Werthe von 238,695 M., gegen 9652 Tonnen, im Werthe von 181,184 M. im Vorjahre. Der Ertrag ist also um 57,515 M. gestiegen, trotzdem der Durchschnittspreis des Dels pro 50 kg von 7,85 M. auf 7,25 M. gesunken ist. Den Hauptertrag lieferte das neue auf dem Bergwerke Bichelbrunn im v. J. erschlossene reiche Dellager, nämlich 11,800 kg pro Tag. Trotzdem das Laar bis zum Jahreschlusse rund 9000 Faß, im Werthe von 160,000 M., ergeben hat, so ist bis jetzt doch noch keine Druckverminderung der Quelle bemerkbar. Die Werke Schwabweiler und Oberstritten 1. hatten unter dem in die Schächte eingedrungene Taawasser zu leiden. Die zahlreichen im Hagener Walde angelegten Verluksbohrlöcher haben den Nachweis geliefert, daß die blöthigen Schichten mit der Entfernung vom Gebirge an Mächtigkeit und Ausdehnung abnehmen; gleichzeitig wurde auch dargethan, daß etwa 70—100 m unter den bisher bekannten Lagerstätten sich noch weitere mächtige Dellager befinden. Es unterliegt also wohl keinem Zweifel, daß der Erdböl-Industrie unseres Bezirks eine bedeutende Zukunft bevorsteht.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 13. Nov. Die in mehreren Zeitungen enthaltenen Nachrichten über eine bevorstehende Vermehrung der Artillerie sind unrichtig. In maßgebenden Kreisen ist eine derartige Vorlage für den Reichstag nicht in Frage gekommen. — Herr v. Giers hatte heute Vormittag eine längere Unterredung mit Graf Hagfelbt; Nachmittags wurde derselbe vom Kronprinzen, später vom Kaiser empfangen und zum Diner gezogen. Von Friedrichshagen begibt sich Herr v. Giers direkt nach Montreux, ohne vorher nach Berlin zurückzukehren.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

In Karlsruhe. Donnerstag, 15. Nov. 125. Ab. - Vorst.: Wallenstein, dramatisches Gedicht von Fr. Schiller. I. Theil: Wallenstein's Lager, in 1 Akt. Die Piccolomini in 5 Akten. Anfang 6 Uhr.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 11. Nov. Paula Elisabeth Nagd., B.: Karl Geerer, Hofmusikant. — Adolf, B.: Karl Jafaraff, Schuldiener. — 12. Nov. Olga Maria, B.: Fr. Martin, Schreiner. — Hedwig Wilhelmine, B.: Karl Fingado, Kaufmann. Todesfälle. 11. Nov. Eleonore, Ehefrau des Händlers Nulz, 33 J. — 12. Nov. Friederike, Wittve des Bäckermeisters Sauter, 84 J. — Leopold, 9 M. 4 Ta. B.: Johann-Josef Arbeiter Steibach. — Hermann, 2 J. B.: + Buchhalter Müller. — Gottlieb Schänfle, Chemiker, Waisenmeister, 42 J. — 13. Nov. Rosa, 5 M. 15 Ta. B.: Schloffer Batterloß. Freiburg, 11. Nov. Lucille, geb. Binger, Wittve des Rentners Anton Halb von Saarbrücken, 80 J. — Heidelberg, 11. Nov. Julius Gutenthal, Großh. Hof-Schaupisler a. D. — Anna Werner. — Mannheim, 11. Nov. Heinrich Christian Dissené, vormalig Oberbürgermeister, 79 J.

Bitterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Monat, Absolute Feucht., Relative Feucht., Wind, Wetter. Data for November 12, 13, 14.

Regen = 6.2 mm in den letzten 24 Stunden. Wasserstand des Rheins. Mannheim, 13. Nov., Morg. 4.11 m, gestiegen 12 cm.

Wetterkarte vom 14. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Furchen niederen Druckes, welche sich gestern von Südschweden bis zur Donau-Mündung erstreckte, hat sich zu einer intensiven, abgerundeten Depression zusammengezogen, deren barometrisches Minimum (740 mm) über Kurland lagert, zwischen Finnland und Dänemark herrschen stürmische Nordostwinde, an der deutschen Ostsee-Küste meist starke Südwestwinde. Bei vorwiegend trübem, regnerischem Wetter liegt die Temperatur in Deutschland meist etwas über Null, an der Nordseite der Alpen ist dieselbe jedoch nach starkem Schneefall bis auf 2 Grad unter Null herabgegangen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 13. November 1883.

Table of telegraphic exchange rates for various locations including Berlin, Wien, and Paris.

Todesanzeige.
 A. 762. Donaueschingen.
 Freunden und Bekannten
 theilen wir die schmerzliche
 Nachricht mit, daß uns unser heiß
 geliebtes Kind: **Klara**, nach 10-
 tägiger Erkrankung an Diphtheritis
 heute Mittag 12 Uhr im Alter von
 7 1/2 Jahren durch den Tod entrißen
 wurde.
 Donaueschingen, 12. Nov. 1883.
 Dietiefgebungen unglücklichen Eltern:
 Eugen Zepf,
 Groß. Oberamtsrichter.
 Henriette Zepf,
 geb. von Koller.

A. 688. 3. Ein in bester Lage und
 Betrieb stehendes
**Detailgeschäft der
 Glaswarenbranche** etc.
 in einer bedeutenden Fabrikstadt
 Badens ist Familienverhältnisse
 wegen unter günstigen Bedingungen
 abzugeben.
 Offerten erbeten unter Nr. 4 an
 die Expedition diese 3 Blattes.

A. 696. 2. Ein
Architekt oder Ingenieur
 wird zur Anfertigung von Plänen und
 zur Leitung des Baues einer Fabrik im
 bad. Oberlande gesucht.
 Ganz tüchtige und erfahrene Fach-
 männer wollen ihre Offerte mit Angabe
 von Alter, früherer Thätigkeit u. s. w.
 unter Chiffre S. A. an die Expedition
 dieses Blattes einreichen.

**Rheinischer Trauben-
 Brust-Honig**
 aus dem Extracte
 ansehnlicher rheini-
 scher Weintrauben
 und dreifach geläu-
 tertem Rohraucker
 in Form eines flüssigen Honigs seit
 17 Jahren bereitet von W. D. Ziden-
 heimer in Mainz, ist das reinste,
 edelste und angenehmste aller diä-
 tetischen Haus- und Gemüsmittel und
 durch unzählige Atteste ausgezeich-
 net. Zu haben in 3 Flaschen-
 füllungen allein acht mit obiger
 Beschlusmarke in **Karlsruhe**
 bei Herrn Hoflieferant **Karl
 Malzacher**, Ecke der Kaiser- u.
 Pammstraße, in **Dresden** bei Herrn
Emil Dyt. 3.113.2.

Frankfurter Bratwürste
 liefert in bester Qualität pr. Pfund
 M. 1 in 1/4, 1/2
 3.456.5. **H. & A. Schuster**,
 Frankfurt a. M., Friedbergerstr. 29.

A. 741. 2. **Nägelsförst.**
 1883er
Wein-Versteigerung
 Samstag den 17. Nov. 1883,
 Nachmittags 3 Uhr.
Ch. Mellerio.

A. 746. 1. Baden.
**Liegenschafts-
 Versteigerung.**
 Am Montag dem 3. Dezbr. d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 wird auf dem hiesigen Rath haufe da-
 hier durch den unterzeichneten Waisen-
 richter das

Gasthaus zur Rose
 dahier der Erbteilung wegen öffentlich
 zum Eigenthum versteigert.
 Der Zuschlag erfolgt, wenn der
 Schätzungspreis von 50,000 M.
 mit Worten
 Fünfzig tausend Mark
 oder darüber geboten wird.
 Nähere Auskunft erteilt der
 Unterzeichnete.
 Baden, den 10. November 1883.
 Waisenrichter
 Franz Kah.

A. 688. 1. Nr. 511. Großherzogth.
 Bezirksforsterei Gerlachshausen.

Eichen-Verkauf.
 Aus den Domänenwaldbeständen
 Schwärz, Schredenbusch, Niederwiese
 und Ramsberg werden 190 Eichen
 I., II. und III. Klasse in drei
 Loosen dem Verkaufe ausgesetzt.
 Angebote für den Festmeter jeder
 Klasse, versiegelt und mit entsprechen-
 der Aufschrift versehen, werden bis
 Dienstag den 27. d. M.,
 Vormittags 9 Uhr,
 entgegen genommen, und geschieht zu
 dieser Stunde im Beisein der allen-
 falls erschienenen Submittenten die
 Eröffnung.
 Gegen Sicherheitsleistung kann eine
 achtmontliche unverzinsliche Zahlungs-
 frist gestattet werden und bei Baar-
 zahlung wird ein Rabatt von 2 Proz.
 gewährt.
 Die Bedingungen liegen auf diesseiti-
 gem Geschäftszimmer zur Einsicht auf.
 Die Waldhüter von Hecksfeld und
 Lengensrieden werden die Eichen auf
 Verlangen vorzeigen.

Entmündigung.
 A. 736. Nr. 7825. Freiburg. Mit
 richterlichem Erkenntnis vom 31. v. M.,
 Nr. 23.295, ist die ledige Kofalie Zim-
 mermann von Rechtenbach, Gemeinde
 Eschbach, wegen Gemüthschwäche im
 Sinne des V. R. G. 489 entmündigt.
 Freiburg, den 6. November 1883.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Abthlg. für freiwillige Gerichtsbarkeit.
 Wasmer.

Festhalle Karlsruhe.
 Dienstag den 27. November 1883, Abends 7 Uhr:
**Grosses
 Lieder-Concert**
 des Herrn
Anton Schott
 unter Mitwirkung des Herrn
Richard Sahla,
 Concertmeister aus Hannover,
 und des Herrn **Felix Weingartner**,
 Pianist aus Wien.

- Programm.**
- | | |
|---|------------------------|
| 1. Suite für Violine und Klavier
Richard Sahla | C. Goldmark. |
| 2. An die ferne Geliebte
Anton Schott. | Beethoven. |
| 3. Ciaconna, für Violine allela
Richard Sahla. | J. S. Bach. |
| 4. a. Die böse Farbe
b. Frühlingstraum
c. Horch Horch
Anton Schott. | Fr. Schubert. |
| 5. Klavierstücke
F. Weingartner. | F. Weingartner. |
| 6. a. Preislied aus „Meistersinger“
b. Frühlinglied aus „Walküre“
Anton Schott. | R. Wagner. |
| 7. a. Concert für Violine
b. Violinpièce
R. Sahla. | Paganini.
R. Sahla. |
| 8. a. Ueberm Garten durch die Lüfte
b. Dein Angesicht so lieb und schön
c. Wohltauf noch getrunken
Anton Schott. | R. Schumann. |
- Der Concertflügel von Steinweg Nachfolger ist aus dem Pianofortelager der
 Herren Gebr. Trau.

Preise der Billets:
 Reservirte Plätze auf Balkon und Schiff 3 Mark.
 Nichtnumerirte Plätze im Saal und erster Gallerie 2 Mark.
 Obere Gallerie 1 1/2 Mark.
 Programm mit Liedertexten 10 Pfg.
 Billetverkauf in der Musikalienhandlung von **L. Fr. Schuster**
 und vor und während des Concerts an der Saalkasse.

Prospectus.

A. 760.

Aprocentige Anleihe der Hauptstadt Mannheim

im Betrage von M. 2,100,000 Nominal,
 emittirt auf Grund des Beschlusses des Bürgeraus-
 schusses vom 12. Oktober 1883, mit Genehmigung
 des Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom
 5. November 1883.

Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber über 100, 200, 300, 500 u.
 1000 M. nominal und sind mit Zinscoupons per 1. Mai und 1. November jeden
 Jahres versehen, welche ebenso, wie die ausgelosten und gekündigten Schuldverschrei-
 bungen

- in Mannheim bei der Stadtkasse und bei der Deutschen Union-
bank Mannheim,
- in Frankfurt a. M. bei der Mitteldutschen Creditbank Filiale
Frankfurt a. M.
- in Karlsruhe bei Herrn Veit L. Homburger,
- in Berlin bei der Dresdener Bank,

zahlbar sind.
 Der Zinslauf der Stücke beginnt mit dem 1. November 1883.
 Die Rückzahlung der Anleihe erfolgt nach speciellem Amortisationsplane in der
 Zeit von 1888—1930.
 Die Auslosung geschieht spätestens im Monate August eines jeden Jahres. Die
 Stadt Mannheim ist jedoch berechtigt, nach Ablauf von 5 Jahren größere Kapital-
 beträge zu amortisiren oder alle noch ausstehenden Schuldverschreibungen nach vorausge-
 gangener sechsmonatlicher Kündigung al pari zur Rückzahlung zu bringen.

Laut Beschluß des Bürgerausschusses vom 12. Oktober 1883 ist das 4 1/2 procentige
 Anlehen vom Jahre 1878 zur Rückzahlung per 1. Mai 1884 gekündigt.
 Wir bieten den Umtausch der gekündigten Schuldverschreibungen gegen solche des
 neuen Anlehens unter folgenden Bedingungen an:
 Die Besitzer der gekündigten Schuldverschreibungen erhalten für je M. 100 nominal
 des 4 1/2 procentigen Anlehens mit Coupons per 1. Mai 1884 und 25 Pfennige Auf-
 zahlung M. 100 nominal des neuen 4prozent. Anlehens mit Coupons per 1. Mai 1884.
 Die zum Umtausch bestimmten 4 1/2 procentigen Schuldverschreibungen sind in der
 Zeit vom 15. bis inclusive 30. November a. c. bei einer der folgenden Stellen gegen
 Quittung einzureichen:

- in Berlin bei der Dresdener Bank,
- Frankfurt a. M. bei der Mitteldutschen Creditbank, Filiale
Frankfurt a. M.,
- Freiburg bei den Herren Gebrüder Kapferer und
bei Herrn Christian Mez,
- Karlsruhe bei Herrn Veit L. Homburger,
- Mannheim bei der Deutschen Unionbank Mannheim,
- Stuttgart bei der Königl. Württembg. Hofbank.

Die Ausgabe der neuen Aprocentigen Stücke erfolgt nach vorausgegangener Be-
 kanntmachung bei derselben Stelle, bei welcher seiner Zeit die Anmeldung vorgenom-
 men wurde.

Mannheim, Karlsruhe, Dresden, } 13. November 1883.

Deutsche Unionbank Mannheim.
Veit L. Homburger. **Dresdener Bank.**